

Hochwassergefahr an der Thur ist vorerst gebannt

WEINLAND. Der Dauerregen über das vergangene Wochenende führte auf mehreren Schweizer Flüssen zu Hochwasser, darunter auch auf der Thur. Erneut war insbesondere der Raum Weinfelden von den Wassermassen betroffen. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz (Babs) warnte am Sonntag über die eigene Alert-Swiss-App und riet dringend, das Gebiet entlang der Thur zu verlassen. An der Messstation Andelfingen des Wasserportals Thurgau/Schaffhausen stieg der Pegel der Thur von Samstag auf Sonntag um circa fünf Meter, von beinahe 355 Meter auf knapp 359 Meter, an.

Mittlerweile hat sich die Situation beruhigt, das Babs kann Entwarnung geben – der Pegel der Thur war am Montag bereits um drei Meter zurückgegangen. Der Bereich im Thurvorland, zwischen Bischofszell und Frauenfeld, ist aktuell nicht mehr von Hochwasser betroffen. Und auch auf der Webseite des Kantons Zürich sind die Wasserstände der Thur im Zürcher Weinland derzeit nicht (mehr) besorgniserregend; die Wasserstände der Thur wie auch aller anderen Flüsse auf Kantonsgebiet bewegen sich im sicheren grünen Bereich. (r./ajo)

Journal

Apéros und Viehschau finden nicht statt

ANDELFINGEN. Aufgrund der herrschenden Unsicherheiten im Zusammenhang mit der Covid-19-Pandemie werden die Viehschau und die diesjährigen Quartierapéros abgesagt und für 2021 eingeplant.

Weitere Jahrmärkte im Weinland abgesagt

STAMMHEIM/THALHEIM AN DER THUR. Nach Andelfingen werden nun auch die Gemeinden Stammheim und Thalheim an der Thur ihren jeweiligen, für November vorgesehenen Jahrmarkt nicht durchführen. An beiden Orten soll der Jahrmarkt im Jahr 2021 wieder stattfinden.

Ein Museum mit lauter Originalen

Das Museum Stammertal eröffnet die äusserst kurze Saison 2020 mit einer Sonderausstellung rund um lokale Dorforiginalen – insbesondere Schneider Konrad Wäch wird dabei genauer unter die Lupe genommen.

Alexander Joho

STAMMHEIM. Diese Saison wird aufgrund des Coronavirus als die wohl kürzeste in die Annalen des Museums Stammertal eingehen; für den April war der Startschuss geplant, nun bleiben ausser dem offiziellen Eröffnungstermin diesen Donnerstag nur noch zwei Sonntage übrig, bevor die Winterpause ansteht. Dafür lockt das Museum, im zweiten Stock der Unterstammer Gemeindeverwaltung beheimatet, aktuell mit einem äusserst interessanten und lehrreichen Blick auf Menschen, die in der Erinnerung älterer Einwohner und als Teil der Lokal-Folklore auch heute noch prägnant sind. «Wir kamen innerhalb der Museumsleitung zum Schluss, dass wir nicht einfach das ganze Jahr hindurch nichts machen können», erklärte Museumspräsident Daniel Reutimann anlässlich des offiziellen Medientermins zur neuen Sonderausstellung.

Erfahrung mit «Querköpfen» teilen

Dorforiginalen gelten auch heute noch als ein beliebtes Gesprächsthema. Daran angelehnt sollte es ursprünglich – wie jeden ersten Sonntag im Monat – im Museum einen Gast geben, der unter der Leitung der Museumsdirektion am Stammtisch sitzt und zu einem im Voraus angekündigten Thema spricht. Diese Interaktion mit dem Publikum findet nun aus Sicherheits- und Hygienegründen nicht statt, und auch sonst zollt man im Museum Stammertal der Coronakrise Tribut. «Es herrscht hier aufgrund der engen Platzverhältnisse Maskenpflicht», so Reutimann weiter.

Die Ausstellung zu den «Dorforiginalen» fordert und engagiert den Besucher auf vielerlei Art. Was macht ein «Original» überhaupt aus? Wie «original» schätzen sich die Besucher selber ein? Zu sehen sind Ergebnisse einer Umfrage unter rund 25 Einwohnern im Stammertal. Ausserdem dürfen weitere, bislang unbekannte oder in Vergessenheit geratene Stammer «Originalen» an einer Pinnwand genannt werden. Innerhalb eines Jahres hat die Museumsleitung dank ausführlicher Recherchen einiges an Original-Material zusammengetragen, zu grossen Teilen basierend auf den «Schtammer Gschichte» von Hansruedi Frei.

Auffallend: Fast alle «Originalen», die vorkommen, sind männlich. Am meisten Platz in der Ausstellung nimmt der 1879 geborene und 1977 verstorbene Schneider Konrad Wäch ein. Dessen bewegende Geschichte wird einem dank des Tagebuchs und den Kassenbüchern,



Museumspräsident Daniel Reutimann vor Teilen der Ausstellung über Stammer «Dorforiginalen».

BILDER ALEXANDER JOHO

«Wir kamen innerhalb der Museumsleitung zum Schluss, dass wir nicht einfach das ganze Jahr hindurch nichts machen können.»

Daniel Reutimann
Präsident
Museum Stammertal

die er dem Museum vermachte, deutlicher vor Augen geführt. Wäch wuchs in ärmlichen Verhältnissen auf, erlernte beim Vater das Handwerk «mehr schlecht als recht» (Reutimann) und verdiente sich später in Frankreich die Sporen. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz machte er sich selbstständig, probierte sein Glück als «Tailleur» im Kanton Waadt. Es folgte eine Zäsur: Wegen auffälligem Verhalten und einer diagnostizierten Schizophrenie wurde er entmündigt und jahrelang gegen seinen Willen in der Psychiatrischen Klinik Rheinau festgehalten.

Am Eröffnungsfest übermorgen Donnerstag ab 19 Uhr wird die Platzwahl eingeschränkt sein. Dafür lockt am gleichen Abend ein Gespräch mit der pensionierten Amtsvormünderin Regula Junker (Guntalingen), die lange Jahre für die Stadt Winterthur und für ein Kinderheim arbeitete, und dem Kinder- und Jugendpsychologen Hansjörg Kuhn (Oberstammheim). Beide werden sie ausführlicher über ihre Erfahrung mit «Querköpfen» und anderen, aus Sicht der Gesellschaft gerne als unbequem angesehenen Menschen Auskunft geben. «Dorforiginalen lassen sich oft nicht in ein

Schema pressen, lassen sich oft nicht vorschreiben, wie sie zu denken und zu handeln haben. Sie sind so, wie sie sind, und ziehen das mit allen Ecken und Kanten durch», meinte Reutimann abschliessend.

«Dorforiginalen» im Museum Stammertal: Eröffnungsfest diesen Donnerstag ab 19 Uhr, danach ist das Museum 2020 noch zweimal geöffnet (6.9. und 4.10.). Die Ausstellung – inklusive Stammtischgespräche – soll ab April 2021 erneut stattfinden.



Das Portrait über Konrad Wäch in einer alten Ausgabe des «Sonntags-Blick».



Oh so wohlig Neue Benkemer Waldhütte eingeweiht

Am Samstagvormittag hatte die Benkemer Bevölkerung Gelegenheit, die neue und mietbare Waldhütte zu besichtigen. Die 150 000 Franken teure Schutzhütte liegt rund 500 Meter nördlich des Waldeintritts oberhalb der Guggere am Stadtwald und direkt am Eingang zur alten Kiesgrube.

BILD ROLAND MÜLLER

Steiner Stadtpräsidium: Ullmann wird weiter überparteilich getragen

Corinne Ullmann (SVP) war bei ihrer Kandidatur zum Steiner Stadtpräsidium von einem überparteilichen Wahlkomitee unterstützt worden. Wie eine Umfrage unter den vier Mitgliedern des Komitees zeigt, soll die Empfehlung mehrheitlich auch für den zweiten Wahlgang gelten.

Thomas Martens

STEIN AM RHEIN. Nach der Wahl ist für Corinne Ullmann (SVP) vor der Wahl. Nachdem sie am Sonntag, wie gestern in den SN berichtet, bei der Wahl ins Stadtpräsidium das absolute Mehr verfehlte, habe sie sich noch am Wahltag dazu entschlossen, zum zweiten Wahlgang am 27. September anzutreten. «Ich danke den Wählerinnen und Wählern, die mir im ersten Wahlgang ihr Vertrauen und ihre Stimme geschenkt haben», teilte sie am Abend mit.

Flück lässt Entscheid noch offen

Sie habe sich die Kandidatur für das Amt als Stadtpräsidentin sehr gut überlegt und sei überzeugt, dass sie mit ihrem beruflichen Werdegang, ihren Fähigkeiten und den Erfahrungen, die sie als Stadträtin sammeln durfte, ihrer

Heimatgemeinde Stein am Rhein als Stadtpräsidentin bestens dienen könne. Von ihren Fähigkeiten überzeugt waren auch Christian Flück (Pro Stein), Werner Käser (FDP), Andreas Frei (SP) und Ueli Wehrli (SVP) als überparteiliches Wahlkomitee aller im Steiner Einwohnerrat vertretenen Parteien, das neben Ullmann und den verbleibenden Stadträten auch SP-Kandidatin Irene Gruhler Heinzer als Stadträtin zur Wahl empfohlen hatte. Daran hatte Gegenkandidat Heinz Merz mehrfach Kritik geäussert. Am Sonntag hatte er gefordert, die Empfehlung für Ullmann zurückzuziehen.

Christian Flück weiss noch nicht, wie er sich zum zweiten Wahlgang verhalten wolle. Er müsse sich das noch überlegen, sagte er auf Anfrage. Noch in dieser Woche wolle er sich mit Pro Stein besprechen. SVP-Vorstandsmitglied Ueli Wehrli würde sich natürlich freuen, wenn die drei anderen Mitglieder ihre Wahlempfehlung beibehalten würden. Für ihn geht es um mehr: «Wir wollen, dass die SP künftig im Stadtrat vertreten ist, und empfehlen deshalb auch Kandidatin Irene Gruhler Heinzer zur Wahl.» Nach turbulenten Jahren sei es höchste Zeit, dass endlich wieder Sachgeschäfte vorangebracht würden. Neben der SVP hatte auch die FDP als

Ortspartei Ullmann zur Wahl empfohlen. «Daran wird sich voraussichtlich auch beim zweiten Wahlgang nichts ändern», sagt Präsident Werner Käser und ergänzt: «Ich sehe keinen Grund, plötzlich davon abzuweichen.» Er und seine Partei hätten Ullmann bisher als fähig für das Amt erachtet: «Warum soll das jetzt nicht mehr so sein?»

Die SP steht Ullmann weiter bei

Käser nennt aber noch einen weiteren Grund für die Wahlempfehlung: «Wir wollten, dass möglichst viele Leute ihre Stimme abgeben.» Angesichts der hohen Leerstimmenzahl von 280 sei aber offensichtlich, dass sich viele mit keinem der beiden Kandidaten hätten anfreunden können. Nicht zuletzt deshalb wolle er sich noch mit den Mitgliedern besprechen, um hinsichtlich der Wahlempfehlung erneut zu einer einheitlichen Meinung zu kommen.

Und die SP? Man schlage grundsätzlich nur Parteimitglieder zur Wahl vor, sagt Co-Präsident Andreas Frei. Er selbst empfiehlt Corinne Ullmann aber auch weiterhin als Stadtpräsidentin: «Sie steht für Kontinuität, und die brauchen wir in Stein am Rhein.» Grundsätzlich finde er eine Zusammenarbeit über die Parteigrenzen hinweg sehr begrüssenswert.